

in dieser Hinsicht eine Urkunde für das Kloster Gräbau bei Lands-
hut vom Jahre 1249. Dessen wurden darin geschenkt die Wälder bis an
die böhmische Grenze und das Recht erteilt, an Stelle derselben deut-
sche Böhmer anzusetzen*.

Dr. O. Gröhagen bestätigt in seiner schlesischen Geschichte
(Gotha 1884) für Schlesien das vorgesagte. Den Namen Michholz
erwähnt er in Bd. 1 und 2 nicht bis 1740. Er sagt gelegentlich,
dass die schlesischen Ritter nach dem Tode des Herzogs Hein-
rich II. in der Schlacht an der Wahlstatt 1241 gegen die Mongo-
len an sich gerissen hätten, was ihnen von den Erbgütern des
Herzogs gefiel. (Gröhagen I St. 74). Da mögen die von Eichholtz
vielleicht gleich nach dem Kampfe das Kampffeld annektiert
haben. Sie müssen dabei gewesen sein. Dagegen berichtet er I,
S. 399 von dem Eichholtzschen Dorfe Nicolstadt, dass die derti-
gen im 13. u. 14. Jahrhundert betriebenen Goldgruben im 15. Jahr-
hundert erschöpft gewesen und Versuche zu ihrer Neubelebung
erfolglos gewesen seien. (Urkunden in Steinbock, Gesch. d. schles.
Bergbaues I. S. 48 u. II. S. 130ff.)

In den Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln Heft 12,
S. 90 schreibt Dr. Konstantin Rühlbaum über Kölnische Kolonisa-
tionen in Polen :

Zu derselben Zeit, da die Kaufleute von Köln und die Niederrheinlän-
der, die ihnen folgten, mit ihren Waren über den Kanal fahren und den
englischen Markt zu bescherrschen begannen, waren sie in ihrem kauf-
männischen Geschäfte auch schon mit Südosten und dem Osten Europas
vertraut, mit Oesterreich^{*)}, Ungarn und Polen. Jene Verbindung ist
aber bis jetzt vornehmlich ins Auge gefasst worden, diese war in-
dess nicht weniger rege und wird durch ebensovielen Zeugnisse be-
legt. Wie immer hat auch hier der Handel den anderen Betätigungen
des menschlichen Wirkens die Bahn eröffnet, waren seit dem Beginn
des 12. Jahrhunderts polnische Kaufleute nach Köln gekommen, um hier,

*) Vergl. Familie Eicholtz am Schlusse dieses Abschnittes.